

## Inhalt

LEHRGANG „Global denken, global handeln!“	3
Wer? Die Zielgruppe	3
Warum? Die Ziele	3
Umfang?	4
Was? Der Abschluss	4
Wie? Die Abschlussvoraussetzungen	4
Wo?	5
Kick Off-Veranstaltung	6
Modul 1: Wir sind international!	6
Modul 2: Brot und Rosen. Von Arbeit in Würde	6
Modul 3: Über Globalisierung	6
Modul 4: Perspektivenwechsel	7
Internationale Konferenz: Voneinander, miteinander lernen	7
Modul 5: Global vernetzt	7
Modul 6: Los geht's!	7
Mentoring	7
Begleitung des Lehrgangs	8
Unsere Organisationen	8
Weltumspannend Arbeiten	8
Südwind	8
VÖGB	8
Materialien zu Modul 1: Wir sind international!	9
Globalisierung zum Frühstück	10
Kakaoproduktion	10
Kaffeeproduktion	10
Fairer Handel- ein Ansatz für uns alle	11
Nespresso – What else?	12
Aus: “Eine Weihnachtspredigt für den Frieden”, Martin Luther King, 1967	13
Materialien zu Modul 2: Brot und Rosen. Von Arbeit in Würde	14
Präsentationen und Zusammenfassung der Themenarbeiten zum Konzept „Menschenwürdige Arbeit“	16
Einführung in die Benutzung der E-Learning-Plattform Moodle	17
Materialien zum Modul 3: Über Globalisierung	24
Tag 1 - Global Fair	24
	1

Tag 2 – Globalisierung mit Karl Kumpfmüller	25
Tag 3 – Ökologie und Globalisierung	27
Modul 4: Perspektivenwechsel	28
Modul 5: Global vernetzt	33
„Zivilgesellschaftliche Netzwerke für menschenwürdige Arbeit“ (Paul Pirker)	34
Der griechische Freiheitskampf gegen die Türken in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	35
Die internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg (1936 -1939)	36
Die Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und Frankreich nach dem 2. Weltkrieg	37
Die Städtepartnerschaften Westeuropas mit Nicaragua in den 80ern	38
Modul 6: Los geht's!	39

## LEHRGANG „Global denken, global handeln!“

Ob wir wollen oder nicht, Globalisierung ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Die zunehmende Globalisierung macht es möglich, dass Kapital, die Produktion von Waren und Arbeitskraft immer weniger an einen Ort gebunden sind.

Während wir in Europa von den billigen Produkten profitieren, werden in den Entwicklungsländern Menschen und Natur hemmungslos ausgebeutet. Die Verlagerung der Produktionen in so genannte Billiglohnländer bedeutet für die Entwicklungsländer zwar Wachstum, nicht aber menschliche Entwicklung.

ArbeitnehmerInnen in den Ländern des Südens werden auch als Bedrohung wahrgenommen und die Furcht vor einem Arbeitsplatzverlust durch Unternehmensverlagerungen ins Ausland nimmt zu. Schon die Drohung, Produktionen zu verlagern, macht Gewerkschaften und ganze Staaten erpressbar. Ein Wettlauf nach unten ist die Folge.

Damit Menschen in Entwicklungs- und Industrieländern nicht unter die Räder kommen, hilft nur eins: Gewerkschaften und NGOs müssen weltweit zusammenarbeiten! Wie wir globale Strukturen gemeinsam verändern und mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf der ganzen Welt zusammenarbeiten können und wie wir dadurch alle profitieren – das erarbeiten wir im Lehrgang.

### **Wer? Die Zielgruppe**

Der Lehrgang richtet sich an MitarbeiterInnen von Gewerkschaften und ÖGB, BetriebsrätInnen und Gewerkschaftsmitglieder ebenso wie an MitarbeiterInnen von NGOs, die im Bereich soziale Menschen- und Arbeitsrechte aktiv sind. Alle TeilnehmerInnen sollen sich für internationale Gewerkschaftsarbeit interessieren und zu deren Stärkung aktiv beitragen wollen.

### **Warum? Die Ziele**

Globales Handeln braucht globales Bewusstsein: Ein Ziel des Lehrgangs ist es, globale Zusammenhänge erkennen, verstehen und hinterfragen zu können. Auf dieser Basis werden die TeilnehmerInnen, ausgehend von ihren eigenen beruflichen Kontexten, konkrete gewerkschaftliche Handlungsmöglichkeiten auf globaler Ebene entwickeln.

Globales Bewusstsein braucht Vernetzung: Kontakt mit Gleichgesinnten aus aller Welt ist besonders wichtig! Deshalb werden immer wieder spannende Gäste aus verschiedenen (Entwicklungs-) Ländern und Zusammenhängen in den Lehrgang eingeladen. Aber auch innerhalb Europas gibt es einerseits Unterschiede und Spannungsfelder, aber auch Anknüpfungspunkte für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Es finden daher gleichzeitig Lehrgänge in 5 europäischen Ländern (Rumänien, Bulgarien, Polen, Litauen) und Brasilien statt. Im Lehrgang werden Möglichkeiten geschaffen, sich zu begegnen, über Grenzen hinweg auszutauschen, gemeinsam

und voneinander zu lernen.

Globales Bewusstsein soll verbreitet werden: Daher sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lehrgänge als MultiplikatorInnen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in ihrem persönlichen Umfeld weitergeben. Unterstützt durch das Lehrgangsteam, inspiriert von den Vorträgen und ausgestattet mit Materialien steht dem persönlichen Engagement nichts mehr im Weg!

## **Umfang?**

Der Lehrgang besteht aus sieben zweitägigen Modulen. Sie beginnen am Anreisetag um 18.00h und enden am Abreisetag um 16.00h.

Die Zeit zwischen den Modulen werden durch Themenarbeiten überbrückt, die teilweise alleine, teilweise als Gruppenarbeiten zu absolvieren sind. Die Themenarbeiten werden auf der elektronischen Lernplattform gesammelt und so einerseits den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Lehrgangs sowie auch den Mentorinnen und Mentoren zugänglich gemacht.

## **Was? Der Abschluss**

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die den Lehrgang positiv abschließen, erhalten ein Zertifikat des VÖGB.

Darüber hinaus ist der Lehrgang mit 11,5 ECTS im Rahmen der wba akkreditiert. Diese 11,5 ECTS können wie folgt anerkannt werden: Beim wba-Zertifikat:

- > Bildungstheoretische Kompetenz: 3,5 ECTS (0,5 ECTS im Pflichtteil und 3 ECTS im Wahlteil)
- > Soziale Kompetenz: 1,5 ECTS im Pflichtteil
- > Personale Kompetenz: 1,5 ECTS im Pflichtteil Beim wba-Diplom:
- > Bildungstheoretische Kompetenz: 5 ECTS (2 ECTS im Pflichtteil und 3 ECTS im Wahlteil)
- > 2 ECTS können zusätzlich als Lehrgangsbonus wahlweise bei der sozialen oder der personalen Kompetenz angerechnet werden.

## **Wie? Die Abschlussvoraussetzungen**

- > 80% Anwesenheit bei den Modulen und aktive Teilnahme
- > Bearbeitung von Themen- und Gruppenarbeiten zwischen den Modulen
- > Erstellung eines konkreten Konzepts: Eigenes Engagement nach dem Lehrgang
- > Präsentation des Konzepts und Abschlussgespräch

## **Wo?**

> [Bundesinstitut für Erwachsenenbildung](#) Bürglstein 1-7, A-5350 Strobl am Wolfgangsee

## **Das internationale Projekt „Menschenwürdige Arbeit für menschenwürdiges Leben“**

Der Lehrgang „Global denken, global handeln!“ wurde im Rahmen eines dreijährigen EU-Projekts entwickelt worden. Er richtet sich an MitarbeiterInnen von Gewerkschaften und ÖGB, BetriebsrätInnen und Gewerkschaftsmitglieder ebenso wie an MitarbeiterInnen von NGOs, die im Bereich soziale Menschen- und Arbeitsrechte aktiv sind. Alle TeilnehmerInnen sollen sich für internationale Gewerkschaftsarbeit interessieren und zu deren Stärkung aktiv beitragen wollen. Das EU-Projekt „Multiplying Decent Work-Decent Life!“ wird in Kooperation mit je einer Gewerkschaft und einer NGO in drei Ländern durchgeführt. Die teilnehmenden Partnerorganisationen des Projekts sind:

### **Österreich:**

Weltumspannend arbeiten: <http://www.weltumspannend-arbeiten.at>

Südwind Agentur: <http://www.suedwind-agentur.at>

in Kooperation mit dem VÖGB: <http://www.voegb.at>

### **Rumänien:**

NGO: National Association of Human Resource Specialists AUR

Gewerkschaftspartner: National Trade Unions' Confederation "Cartel ALFA"

### **Bulgarien:**

NGO: Balkan Institute for Labour and Social Policy BILSP

Gewerkschaftspartner: Confederation of Independent Trade Unions in Bulgaria- CITUB

### **Polen:**

NGO-Partner: Alliance of Associations Polish Green Network, PGN

Gewerkschaftspartner: Ogólnopolskie Porozumienie Związków Zawodowych

### **Litauen:**

NGO-Partner: Moterų informacijos centras Women's Issues Information Center

Gewerkschaftspartner: LITHUANIAN TRADE UNION CONFEDERATION

## **Brasilien:**

NGO-Partner: Institute for Social Promotion (IPROS)

Gewerkschaftspartner: General Union of Workers (UGT)

Überblick über die Module

## **Kick Off-Veranstaltung**

Podiumsdiskussion: Globalisierung und Arbeitsrechte. Globale Strategien von Gewerkschaften. Mit VertreterInnen von ÖGB, Südwind und GewerkschafterInnen aus Indien. Anschließend Buffet.

## **Modul 1: Wir sind international!**

Warum sollen sich österreichische GewerkschafterInnen für die Verbesserung von Arbeitsrechten in Entwicklungsländern einsetzen? Was bedeutet globale Solidarität? Weshalb ist sie wichtig? Und was haben wir davon?

## **Modul 2: Brot und Rosen. Von Arbeit in Würde**

Was ist „menschwürdige Arbeit“? Wie muss Arbeit sein, damit sie für uns menschenwürdig ist? Und was wird in anderen Ländern der Welt unter menschenwürdiger Arbeit verstanden? Was versteht die ILO unter dem Konzept „Menschenwürdige Arbeit“? Können Arbeitsrechte menschenwürdige Arbeit garantieren? Woher kommen Arbeitsrechte? Wie unterscheiden sich Arbeitsrechte in Österreich von denen in anderen Ländern? Gibt es globale Arbeitsrechte?

## **Modul 3: Über Globalisierung**

Wir alle sind „globalisiert“. Keine Person, kein Unternehmen und keine Organisation in einem sogenannten Industriestaat ist nicht in irgendeiner Form in globale Kontexte eingebettet. Aber was ist eigentlich „Globalisierung“? Wie funktioniert die Weltwirtschaft? Welche Rolle spielen Organisationen wie die Welthandelsorganisation oder globale Finanzmärkte? Welche sozialen Auswirkungen hat Globalisierung – bei uns, in Rumänien und Bulgarien oder in Entwicklungsländern?

## **Modul 4: Perspektivenwechsel**

Stereotype und Vorurteile haben eine wichtige Funktion: Sie helfen uns, die Komplexität der Welt so weit zu reduzieren, dass wir sie verstehen können. Stereotype und Vorurteile engen aber auch ein: Begegnet man „anderen“ mit vorgefertigten Bildern im Kopf, nimmt man sich die Chance, einander wirklich kennenzulernen. Gerade bei internationaler Arbeit ist es aber wichtig, sich der eigenen „Bilder im Kopf“ bewusst zu werden und sie abzubauen, um offen auf Neues zugehen zu können.

### **Internationale Konferenz: Voneinander, miteinander lernen**

Ausgewählte TeilnehmerInnen der Lehrgänge in Österreich, Bulgarien, Rumänien, Litauen, Polen und Brasilien begegnen einander zum Kennenlernen, Diskutieren, Austauschen und Vernetzen. Wie ist die gewerkschaftliche, soziale, wirtschaftliche Situation in den jeweils anderen Ländern? Wo gibt es Gemeinsamkeiten und Ansatzpunkte zur Zusammenarbeit? Und wie ist die Situation in Entwicklungsländern? GewerkschafterInnen, ArbeiterInnen oder NGO-MitarbeiterInnen aus Entwicklungsländern berichten von ihren Erfahrungen.

## **Modul 5: Global vernetzt**

Globales Handeln braucht globale Vernetzung. Viele globale Strukturen bestehen bereits: IGB, EGB, globale NGO-Netzwerke, verschiedene Sozialforen... Man muss sie nur kennen und zu nutzen wissen. Wo und wie kann ich mich selbst, meine Organisation global vernetzen? Welche Möglichkeiten gibt es, Gleichgesinnten zu begegnen – im realen wie auch im virtuellen Raum?

## **Modul 6: Los geht's!**

Das letzte Modul ist nicht das Ende des Lehrgangs, sondern der Anfang des globalen Handelns! Was man dazu braucht – an Methoden, Tools, Weiterbildungen, Kontakten etc. ist der Inhalt des Moduls.

Projektelevaluierung, Präsentationen der Lehrgangspunkte, Zertifikatsverleihungen und gemeinsames Abschlussfest!

## **Mentoring**

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen eine Mentorin bzw. einen Mentor aus dem gewerkschaftlichen Bereich zur Seite gestellt. Mentorin / Mentor begleiten die Teilnehmerin bzw. den Teilnehmer während des gesamten Lehrgangs, werden von ihnen über den Verlauf informiert und erhalten Einsicht in die Themenarbeiten. Wichtigste Aufgabe der Mentorinnen und Mentoren ist es, die Konzeption und Durchführung des Abschlussprojekts zu unterstützen und sicherzustellen.

Das Abschlussprojekt soll im gewerkschaftlichen und/oder betrieblichen Umfeld durchgeführt werden und tatsächlich umgesetzt werden. Es kann alleine oder in einer Gruppe erarbeitet und ausgeführt werden.

### **Begleitung des Lehrgangs**

Der gesamte Lehrgang wird durch ein Lehrgangsteam von weltumspannend arbeiten / VÖGB und Südwind begleitet. Da das voneinander Lernen auf Augenhöhe eines der pädagogischen Grundprinzipien des Lehrgangs ist, verstehen sich diese aber nicht als „ExpertInnen“, sondern ebenfalls als Lernende und Teilnehmende. Alle am Lehrgang Beteiligten sollen ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen und im Gegenzug von Erfahrungen und Wissen der anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitieren.

Weitere Infos zu Lehrgang und Projekt: [www.fairearbeit.at](http://www.fairearbeit.at)

### **Unsere Organisationen**

#### **Weltumspannend Arbeiten**

Gegründet 1996 auf Initiative des ÖGB OÖ.

weltumspannend arbeiten ist ein entwicklungspolitisches Bildungsprojekt und setzt sich mit internationalen Zusammenhängen der globalen Wirtschaft auseinander.

[www.weltumspannend-arbeiten.at](http://www.weltumspannend-arbeiten.at)

#### **Südwind**

Südwind setzt sich als entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisation seit 30 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein.

Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des „Südwind“ Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt.

[www.suedwind.at](http://www.suedwind.at)

#### **VÖGB**

VÖGB steht für Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung.

Als ÖGB Referat für Bildung, Freizeit und Kultur unterstützen und fördern wir mit unseren Bildungsangeboten deine persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Wir entwickeln, koordinieren und organisieren Schulungen, Seminare, Lehrgänge und Kulturangebote für ArbeitnehmervertreterInnen und Gewerkschaftsmitglieder. Darüber hinaus verstehen wir uns als Serviceeinrichtung. Als solche bieten wir Skripten und vergünstigte Kultur-Eintrittskarten für interessierte Gewerkschaftsmitglieder.

[www.voegb.at](http://www.voegb.at)



## **Materialien zu Modul 1: Wir sind international!**

Warum sollen sich österreichische GewerkschafterInnen für die Verbesserung von Arbeitsrechten in Entwicklungsländern einsetzen? Was bedeutet globale Solidarität? Weshalb ist sie wichtig? Und was haben wir davon?

### **Referat Agnieszka Bros, Internationales Sekretariat des ÖGB:**

#### **Internationale Gewerkschaftsarbeit**

(Powerpoint der Referentin steht den Teilnehmenden des Lehrgangs zur Verfügung)

### **Referat Elfriede Schachner, Geschäftsführung Südwind:**

Die Welt der (entwicklungspolitischen) NGOs – in und um Österreich

(Powerpoint der Referentin steht den Teilnehmenden des Lehrgangs zur Verfügung)

### **Referat Stefan Grasgruber-Kerl, Bereichsleitung Kampagnen, Südwind**

Globalisierung und gewerkschaftliche Alternativen

### **Vorstellung / Kennenlernen – Einführung: wie „globalisiert“ sind wir???**

Kleingruppenarbeit zur Vorstellung, Präsentation plus „Verortung“ auf der Weltkarte

>> Beruflicher Hintergrund

>> Warum bin ich hier

>> Privater Hintergrund

>> Globale Kontakte werden als rote Punkte auf der Weltkarte markiert

## Globalisierung zum Frühstück

Wir alle sind in Globalisierung eingebunden – schon in aller Früh haben wir mit einem großen Teil der Welt Kontakt, wenn wir unser Frühstück genießen...



### Kakaoproduktion

Der Kakaoanbau ist die Haupteinnahmequelle für über **5,5 Millionen Bäuerinnen und Bauern** und sichert darüber hinaus den Lebensunterhalt von **über 14 Millionen ArbeiterInnen** und ihren Familien in Ländern des Globalen Südens. In manchen westafrikanischen Ländern wie der Elfenbeinküste und Ghana, sind 90% der Kleinbauern vom Kakaoanbau als Haupteinnahmequelle abhängig. Viele Kakaobauern und -bäuerinnen müssen jedoch mit weniger als 1,25 US-Dollar am Tag auskommen.

Weitere Infos: [www.makechocolatefair.org](http://www.makechocolatefair.org)

### Kaffeeproduktion

Über 25 Millionen Menschen sind weltweit mit dem Anbau, der Verarbeitung und dem Handel von Kaffeebohnen beschäftigt. Brasilien, Vietnam und Kolumbien sind die weltweit größten Kaffeeproduzenten. Der Kaffee wächst im „Kaffee Gürtel“ ca. von 25° nördl. bis 25° südl. Breite. Beim pro-Kopf-Verbrauch von Kaffee sind die skandinavischen Länder führend. In Österreich ist der Pro-Kopf-Konsum von Kaffee ca. 8kg (<http://www.gast.at/ireds-110471.html>)

Mengenmäßig verbrauchen die USA den meisten Kaffee.

75% des weltweit angebauten Kaffees werden exportiert. Einzig in den beiden „Kaffeeanbauländern“ Brasilien und Äthiopien wird auch viel Kaffee konsumiert, in den anderen Anbauländern wird dieser fast ausschließlich exportiert.

Zwei verschiedene am Weltmarkt relevanten Sorten: Arabica (60 – 65%) und Robusta

Die Arabica-Kaffeeplantze stellt hohe Anforderungen an Klima, Boden und Pflege, sie gedeiht fast ausschließlich in hoch gelegenen Anbaugebieten.

Die Robusta hingegen ist deutlich widerstandsfähiger gegenüber Kälte und Luftfeuchtigkeit und wird daher überwiegend im tropischen Flachland angebaut. Auch geschmacklich unterscheiden die beiden Sorten sich: Die Arabica hat ein elegantes und ausgewogenes Aroma, die Robusta hingegen schmeckt voller und kräftiger.)

Jährliche werden weltweit ca. 8,8 Millionen Tonnen Kaffee erzeugt.

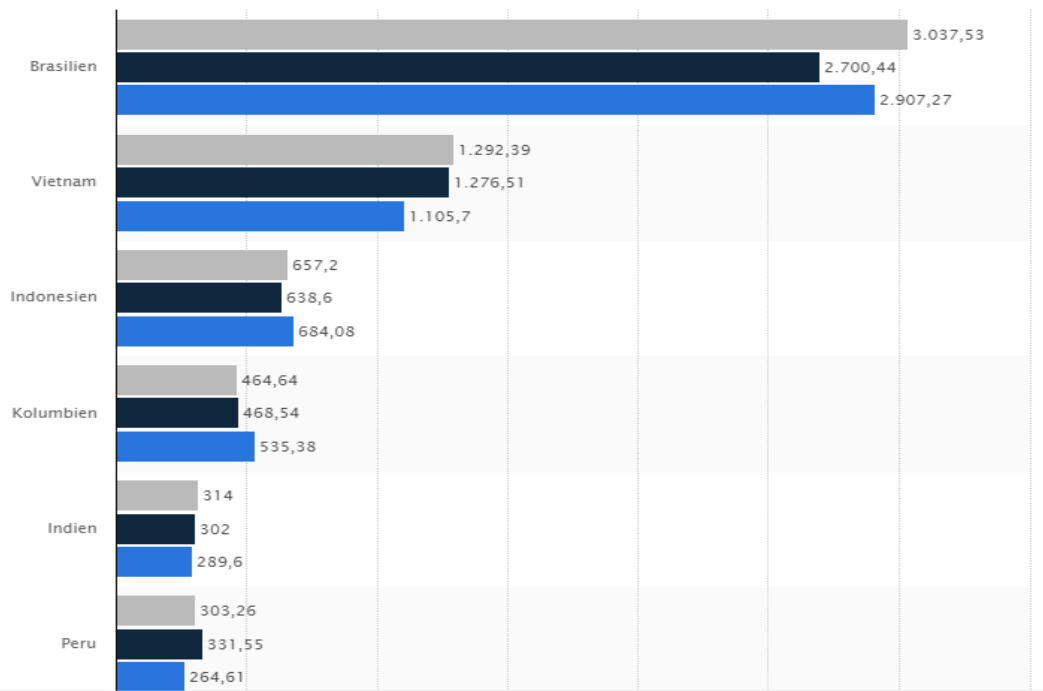


### Fairer Handel- ein Ansatz für uns alle

„Der Faire Handel – Fair Trade – ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Er leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung, indem er bessere Handelsbedingungen bietet und die Rechte benachteiligter ProduzentInnen und ArbeiterInnen – speziell in den Ländern des Südens – sichert. Fair Trade Organisationen engagieren sich – gestärkt durch VerbraucherInnen – aktiv für die Unterstützung der ProduzentInnen, für Bewusstseinsbildung und Kampagnenarbeit, um die Regeln und Praktiken des konventionellen Handels zu verändern.“

[www.fairtrade.at](http://www.fairtrade.at)

## Erntemenge der führenden Anbauländer von Kaffee weltweit in den Jahren 2010 bis 2012 (in 1.000 Tonnen)



Führende Anbauländer:

(Quelle: de.statista.com)

### Nespresso – What else?

Die bunte Kapsel von Nespresso (Nestle – weltweit größter Lebensmittel Konzern (ca. 18 Milliarden Euro Jahresumsatz) verkörpert einen neuen Konsum-Megatrend der letzten Jahre: Luxus für die Massen, Glamour im Gewöhnlichen.

Doch ist Nespresso wirklich das Maß aller Ding, so wie uns „Gott“ und das Lächeln eines Georges Clooney in der Werbung glaubhaft machen wollen oder gibt es auch mit diesen Kapseln eine Schattenseite?

### Fakten zum Nachdenken

6000 Tonnen Aluminium werden jährlich für die Produktion von Nespresso Kapseln benötigt. (Problematik an Aluminium: Wird unter sehr hohem Energieaufwand aus Bauxit hergestellt. Für den Abbau von Bauxit wird großflächig Regenwald gerodet und bei der Verhüttung zu Aluminium entsteht hochgiftiger Rotschlamm. Deswegen sollte Aluminium sparsam und nur dort wo es wirklich benötigt wird eingesetzt werden.)

pro Minute werden weltweit 12.300 Tassen Nespresso Kaffee getrunken dadurch entstehen pro Stunde 834kg Aluminium Abfall durch Nespresso Kapseln. Laut Nespresso werden bis zu 60% davon recycelt, realistische Schätzungen belaufen sich eher auf 30-40%.

## Preisvergleich

1kg Nespresso Kaffee (in Kapseln): 70 - 78€

1kg FairTrade Kaffee (Hofer): ca. 14€

1kg „normaler“ Kaffee Hofer : ca. 6€

**Liedtipp:** Blonder Engel – What else? <https://www.youtube.com/watch?v=8pfD1lhKPMU>

Dass wir in unseren ganz alltäglichen Handlungen, wie eben dem Frühstück, mit der ganzen Welt verbunden sind, hat auch der Bürgerrechtskämpfer Martin Luther King bereits 1967 in seiner Weihnachtspredigt auf den Punkt gebracht – hier ein Auszug daraus.

Aus: "Eine Weihnachtspredigt für den Frieden", Martin Luther King, 1967

*Es läuft alles darauf hinaus: Dass alles Leben miteinander verflochten ist. Wir sind alle in einem unentrinnbaren Netz aus Gegenseitigkeiten gefangen, in eine einzige Hülle des Schicksals gebunden. Was immer einen Menschen direkt betrifft, betrifft alle anderen indirekt. Wir müssen zusammenleben, wegen der in Wechselbeziehung stehenden Struktur der Wirklichkeit.*

*Hast du jemals innegehalten um darüber nachzudenken, dass du nicht einmal morgens dein Haus verlassen kannst um zur Arbeit zu gehen, ohne vom Großteil der Welt abhängig zu sein? Du stehst in der Früh auf, gehst ins Bad und greifst nach dem Schwamm – und der wird dir von einer Bewohnerin oder einem Bewohner einer pazifischen Insel gegeben. Du greifst nach einem Stück Seife, und das haben dir die Hände eines Franzosen, einer Französin gegeben. Und dann gehst du in die Küche um deinen Morgenkaffee zu trinken – und der wird dir in die Tasse gegossen von jemandem aus Südamerika. Und vielleicht möchtest du einen Tee: den gießt dir jemand aus China ein. Oder vielleicht steht dir der Sinn nach einer Tasse Kakao zum Frühstück – und den schenkt dir jemand aus Westafrika ein. Und dann greifst du nach dem Toast, den dir eine englische Bäuerin, ein englischer Bauer gegeben hat. Ganz zu schweigen vom Bäcker oder der Bäckerin. Noch bevor du am Morgen dein Frühstück aufgegessen hast, warst du schon auf die Hälfte der Welt angewiesen.*

*Das ist die Art und Weise, wie unser Universum strukturiert ist, das ist die ineinander verwobene Beschaffenheit. Wir werden keinen Frieden auf Erden haben, bevor wir dieses Grundprinzip der ineinander verwobenen Struktur der gesamten Wirklichkeit nicht erkennen.*

Übersetzung: Pia Lichtblau

Originaltext: [http://www.ecoflourish.com/Inspiration/Christmas\\_Sermon.html](http://www.ecoflourish.com/Inspiration/Christmas_Sermon.html) (englisch)

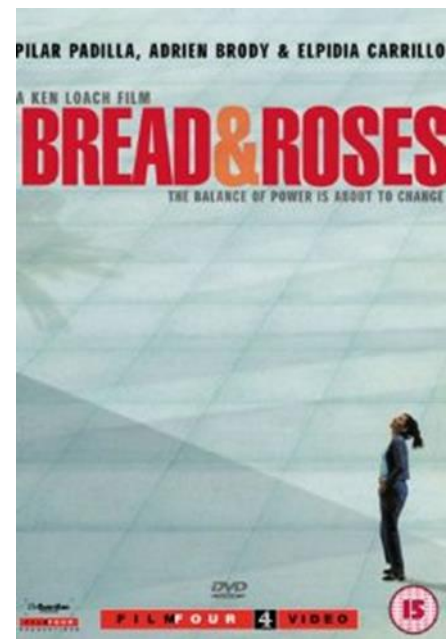
## Materialien zu Modul 2: Brot und Rosen. Von Arbeit in Würde

Was ist „menschwürdige Arbeit“? Wie muss Arbeit sein, damit sie für uns menschenwürdig ist? Und was wird in anderen Ländern der Welt unter menschenwürdiger Arbeit verstanden? Was versteht die ILO unter dem Konzept „Menschenwürdige Arbeit“? Können Arbeitsrechte menschenwürdige Arbeit garantieren? Woher kommen Arbeitsrechte? Wie unterscheiden sich Arbeitsrechte in Österreich von denen in anderen Ländern? Gibt es globale Arbeitsrechte?

### Zum Einstieg der Film „ Bread and Roses“ von Ken Loach

#### Inhalt:

Maya kommt als illegale Einwanderin aus Mexiko in die USA zu ihrer älteren Schwester Rosa. Diese vermittelt ihr ein Job als Putzfrau in einer tariffreien Reinigungsfirma, in der Rosa als Angestellte arbeitet. Maya wird Teil jenes Heers von Angestellten aller Nationalitäten, die nachts für einen Hungerlohn die eleganten Hochhäuser in den Businessvierteln von Los Angeles aufpolieren. Im Gegensatz zu ihrer Schwester Rosa, die ebenfalls in der Metropole lebt, kann Maya es nicht akzeptieren, sich schamloser Ausbeutung zu unterwerfen. Als dann noch plötzlich der unkonventionelle Gewerkschaftsfunktionär Sam Shapiro auftaucht, beginnt ein harter Kampf gegen die entwürdigenden Verhältnisse. Während Sam um öffentliche Unterstützung für seinen Kampf nach gerechten Arbeitsbedingungen wirbt, versucht die Geschäftsleitung Zwietracht unter den Arbeitern zu säen. Es kommt auch zum Konflikt zwischen Maya und ihrer Schwester. Hinzu kommt, dass Sam sich in Maya verliebt, sie hingegen ist verheiratet und fühlt sich ihrem Ehemann verpflichtet.



### Gruppenarbeit „ Menschenwürdig Arbeiten hier und dort“

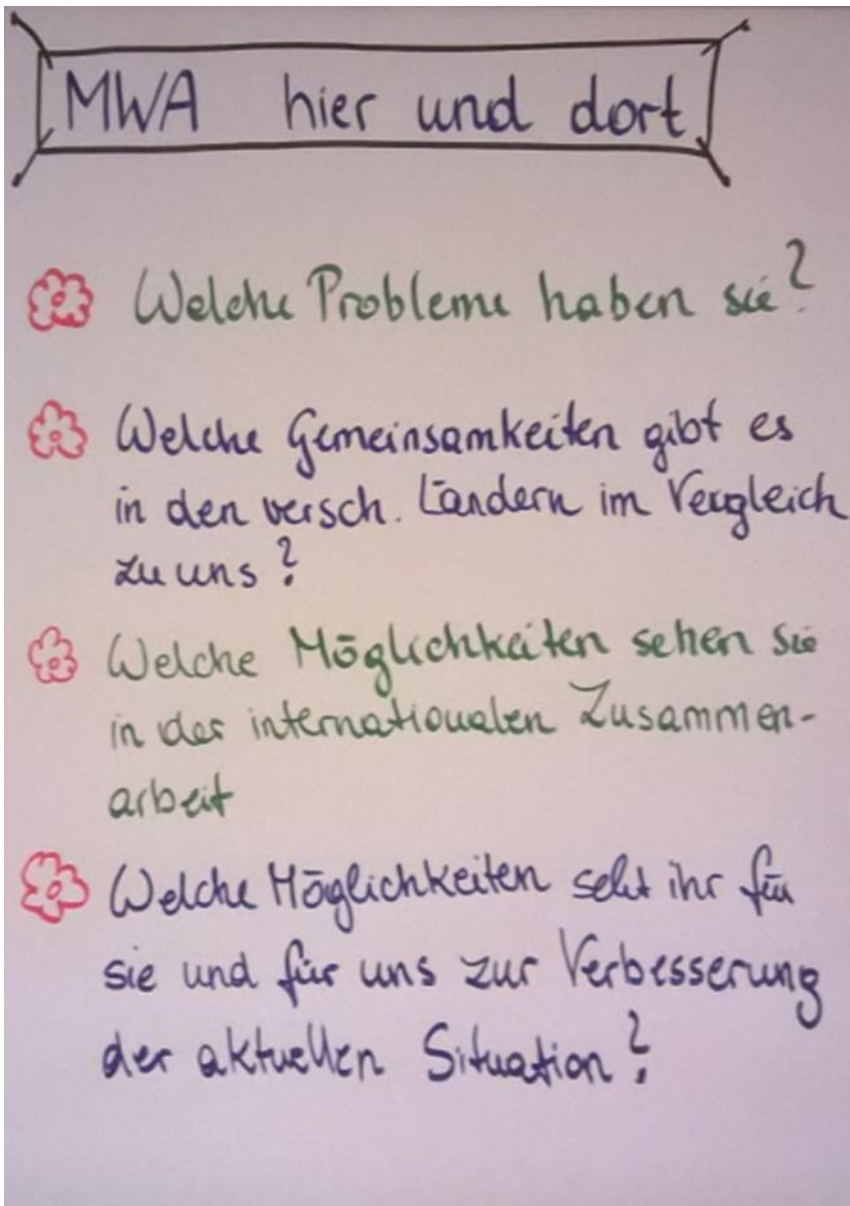
Material: Ausstellung und Broschüre „Global denken, global arbeiten“

Aufgabe: Diskussion der folgenden Fragen in Kleingruppen zu verschiedenen Branchen:

- Bildung
- Gesundheit/Soziales
- Handel
- Produktion
- Textilproduktion



anschließende Präsentation der Ergebnisse der Gruppenarbeit.



## Präsentationen und Zusammenfassung der Themenarbeiten zum Konzept „Menschenwürdige Arbeit“

### Aufgabenstellung für die Themenarbeit 1- menschenwürdige Arbeit

- Das Konzept "Menschenwürdige Arbeit" - was ist es, woher kommt es, wie funktioniert es, von wem wird es angewandt, etc.?
- Was heißt "Menschenwürdige Arbeit" in unserer Gesellschaft, was kann es in einem Entwicklungsland heißen?
- Was heißt "Menschenwürdige Arbeit" für mich ganz persönlich? Was ist mir in Hinblick auf meine Arbeit, meinen Arbeitsplatz besonders wichtig?

Diese erste Themenarbeit ist eine Recherchearbeit. Hängt euch ins Internet, setzt euch in Bibliotheken - wie ihr wollt - und vertieft euch in Ideen, Konzepte, eigene und fremde Gedanken zum Thema menschenwürdige Arbeit. Die obenstehenden Fragen sind dazu als Leitfragen zu verstehen, ihr müsst euch nicht sklavisch daran halten, sie sollen euch lediglich zur Orientierung dienen.

Das Ergebnis der Recherchen bitte schriftlich zusammenfassen - in einer übersichtlichen, gut leserlichen und nicht allzu umfangreichen Form (1 bis maximal 4 Seiten).

Im nächsten Modul werden wir die Ergebnisse eurer Recherchen sammeln und gemeinsam diskutieren - und damit gleich aktiv und gut vorbereitet ins Thema "Brot und Rosen - Von Arbeit in Würde" einsteigen!

Vortrag zum Thema „Arbeitsrecht“

von TeilnehmerInnen des Lehrgangs aus der Gewerkschaft:

**(Powerpointpräsentation steht den TeilnehmerInnen zur Verfügung)**

Liederabend: Lieder der Arbeiterbewegung singen  
Textbuch vom ÖGB OÖ

Brot und Rosen

*Wenn wir zusammen gehen, geht mit uns ein schöner Tag  
Durch all die dunklen Küchen, und wo grau ein Werkshof  
lag,  
beginnt plötzlich die Sonne uns're arme Welt zu kosen,  
und jeder hört uns singen Brot und Rosen!*





*Wenn wir zusammen gehen, kämpfen wir auch für den Mann,  
weil ohne Mutter kein Mensch auf die Erde kommen kann  
Und wenn ein Leben mehr ist als nur Arbeit, Schweiß und Bauch,  
wollen wir mehr: Gebt uns das Brot, doch gebt die Rosen auch.*

*Wenn wir zusammen gehen, gehen uns're Toten mit  
Ihr unerhörter Schrei nach Brot schreit auch durch unser Lied.  
Sie hatten für die Schönheit, Liebe, Kunst, erschöpft nie Ruh.  
Drum kämpfen wir ums Brot und wollen die Rosen dazu.*

*Wenn wir zusammen gehen, kommt mit uns ein bess'rer Tag.  
Die Frauen die sich wehren, wehren aller Menschen Plag.  
Zu Ende sei dass kleine Leute schufteten für die Großen.  
Her mit dem ganzen Leben Brot und Rosen!*

Alle Jahre wieder am 8. März singen die Frauen in all ihren Sprachen das Lied "Brot und Rosen". Der Slogan Brot und Rosen stammt aus einem Gedicht von James Oppenheim, welches 1911 im American Magazine veröffentlicht wurde und den Frauen im Westen gewidmet ist. 1912 war Brot und Rosen eine Streik-Parole und wurde auch als Lied mit dem Streik von 14.000 Textilarbeiterinnen in Lawrence, Massachusetts bekannt. Seitdem gehört das Lied zur Internationalen Gewerkschaftsbewegung und zur Frauenbewegung. Beim sogenannten „Brot-und-Rosen-Streik“ kämpften die Frauen gegen Hungerlöhne und Kinderarbeit. Sie forderten nicht nur gerechten Lohn (Brot), sondern auch menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen (Rosen). Der Streik führte dazu, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen mehr Lohn und eine gerechtere Bezahlung von Überstunden erhielten. Auch wurde zugesagt, dass Streikende in Zukunft nicht mehr diskriminiert werden sollen.

## **Einführung in die Benutzung der E-Learning-Plattform Moodle**

## **Zeitleiste „Die globalisierte Zivilgesellschaft“: Vortrag von Susanne Loher.**

**1.1.1994: Aufstand der Zapatisten (EZLN)** in Chiapas/Mexiko: Protest gegen Inkrafttreten des NAFTA (Handelsabkommen mit USA und Kanada), die eine Verschlechterung der Lebensbedingungen für die Bevölkerung durch die Öffnung der Grenzen u.a. für Billig-Gen-Mais aus den USA nach Mexiko oder auch die Ausbreitung der Maquiladoras (Freie Produktionszonen) in der nordmexikanischen Grenzregion mit sich brachten. Es gab im Vorfeld Versuche von Gewerkschaften und NGOs in Mexiko und Kanada, das NAFTA zu verhindern, die allerdings erfolglos blieben. Das NAFTA bedeutet auch, dass Unternehmen Staaten klagen können wegen Investitionsverlusten durch schärfere Umweltauflagen o.ä.

Anschließend sollte der Pakt erweitert werden auf ein gesamtamerikanisches Projekt der FTAA (free trade area of the Americas) bzw. span. ALCA. Dagegen bildete sich die “Social hemispherical alliance” als breites Bündnis aus sozialen Bewegungen, BäuerInnen, NGOs, Gewerkschaften von Feuerland bis Kanada.

**1995: Gründung der WTO** als Nachfolgeorganisation des GATT (General Agreement on Tariffs and Trade), als Ergebnis der letzten GATT-Verhandlungsrunde, der “Uruguay-Runde” 1986-94). Der Beitritt Österreichs erfolgte (noch) ohne öffentliche Debatte.

1995: Gründung der **VIA CAMPESINA** als globales alternatives Netzwerk von BäuerInnen. Entwickeln das Konzept der “Ernährungssouveränität”.

**1998: Scheitern des MAI** (Multilateralem Investmentabkommen), das weitgehende Rechte für transnationale Konzerne vorsah (v.a. Schutz von InvestorInnen, z.B. im Streikfall), nach heftiger Kritik von NGOs und auch Gewerkschaften v.a. aus Kanada, Frankreich und den USA (und dem Ausstieg der neuen frz. Regierung unter Lionel Jospin). Die geheimen Verhandlungen kamen wurden publik gemacht und lösten eine breite Debatte aus. Die Themen kommen in der Doha-Runde über die WTO wieder, eingebracht von der EU.

1997: Leitartikel „Désarmer les marchés“ - die Märkte entwaffnen von Ignacio Ramonet, Chefredakteur von *Le monde Diplomatique*, der die Bewegung [Attac](#) ins Leben rief. **Attac-Gründung** als Reaktion auf die asiatische Finanzkrise mit der Forderung nach einer demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte.

**1999: Abbruch der 3. WTO-Ministerkonferenz in Seattle**, “Battle of Seattle” mit

Polizeigroßeinsatz und Massenprotesten und leerem Eröffnungssaal, erster Einsatz von indymedia zur (alternativen) Berichterstattung, Start der öffentlichen Debatte rund um die WTO und beginnende weltweite Vernetzung der Bewegung mit den Slogans “WTO shrink or sink” und “Our world is not for sale”.

Es ging erstmals nicht nur um Protest “gegen” die Veranstaltung, sondern um die Verhinderung des Treffens. Erstmals seit der 68-er-Bewegung gab es in den Industrieländern breiten “Körpereinsatz” in der Protestbewegung – in einer breiten Allianz von Umweltbewegung bis Gewerkschaften. In den Medien wurde vor allem “Anarchie” berichtet.

“Seattle to Brussels Network” ([www.s2b.org](http://www.s2b.org)): europäisches Netzwerk im Widerstand zur WTO, keine Gewerkschaften Im Netzwerk – die oft eher die Allianz mit den Unternehmen suchen, besonders in exportorientierten Produktionsbereichen.

2000: “**Wasserkrieg**” in Cochabamba(Bolivien): Verkauf der lokalen Wasserwerke an us-amerikanischen Multi wird zurückgenommen auf Grund massiver Straßenproteste einer breiten Koalition der Zivilgesellschaft. 2003 wird nach dem “Gaskrieg” in Bolivien die Besteuerung der Multis aus der Erdgasförderung massiv erhöht und unter der neuen Regierung von Evo Morales 2006 schließlich verstaatlicht.

**2001:** Start der **DOHA**-Runde der WTO – kurz nach 9/11.

**2001:** erstes **Weltsozialforum im brasilianischen Porto Alegre**. Als Gegenveranstaltung zum Welt-Wirtschafts-Forum in Davos entstanden, als regelmäßiger “Raum” zur Vernetzung, für den Prozess. Ziel war nicht ein Aktionsplan (was tw. die Erwartungshaltung vieler TeilnehmerInnen war).

2001: **G8-Gipfel in Genua** (Schengen außer Kraft, 20000 Polizisten in Genua, Tod des Aktivisten Carlo Giuliani)

2001: **Salzburg Economic Forum** (Weltwirtschaftsforum) – Gegenveranstaltung aus breiter Allianz (Gewerkschaft, AK, Attac, ...), mit Polizei-Kessel bei der begleitenden Demonstration in Salzburg.

Abbruch des IWF-Treffens in Prag auf Grund von Protestaktionen, zivilem Ungehorsam und Straßenschlachten

2001/2002: Krise in Argentinien: Straßenproteste (Cacerolazos), Tauschmärkte, Fabriksbesetzungen

**2002: Stopp-GATS-Netzwerk** in Österreich und international in breiter Allianz von Gewerkschaften, Kirche(n), NGOs, etc.

2002: 1. Austrian Social Forum in Hallein

2002: 1. European Social Forum in Florenz und globaler Aktionstag gegen den Irak-Krieg

2005: G8 - Gipfel in Schottland und Live8-Konzert in London

Soziale Bewegungen in Südostasien, Südasien, Afrika und Lateinamerika gegen Freihandel, Privatisierung von Dienstleistungen (Wasser, Strom, etc.), Patente auf Saatgut, etc.

Die WTO-Konferenz in Cancún scheitert u.a. am Widerstand vieler afrikanischen VertreterInnen, die sich als G 90 formieren und andere Spielregeln fordern für die Entwicklungsländer.

Ergebnis des laufenden Widerstands: DOHA bis heute nicht abgeschlossen.

Die Vernetzungsarbeit brachte neben dem Kennenlernen und Aufbau von gegenseitigem Vertrauen auch gemeinsame Erfolge.

Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Bewegung getragen von Organisationen und spezifischen sehr bekannten AktivistInnen („Promis“)

**Ab 2007 geht es stärker in Richtung Systemalternativen** (weg von „Verhinderung“).

**2009:** UN-Konferenz in Kopenhagen unter dem Motto „**System change not climate change**“

Auch beim Treffen der Zivilgesellschaft anlässlich der UN-Konferenz 2012 „Rio +20“ ist der Blick nicht primär darauf gerichtet, was die Regierungen verhandeln, sondern auf die Frage: „Was wollen wir?“

Durch die **Finanzkrise** kommen die Themen auch stärker im Alltag der Menschen an. Weniger in Österreich, aber in Griechenland und Spanien etwa.

Die Analysen der Kritiker bewahrheiten sich. Es kommt zum Bruch und zu einem Hinterfragen des bestehenden Systems auf breiterer Basis.

**Die neoliberalen Devisen, die bisher breiter Konsens waren, kommen in die Krise:**

z.B. „individuelles Streben nach Leistungs-Glück“ durch Bildung – Protest der arbeitslosen AkademikerInnen in USA, Spanien, etc., für die das nicht (mehr) gilt / Burn Out ....

z.B. Umverteilung durch billige Kredite (v.a. USA, Spanien) – heute: enorme Privatverschuldung und Kreditklemmen

z.B. Wir profitieren von der Ausbeutung der globalen Peripherie durch billige Arbeitskräfte und Ausbeutung der ökologischen Ressourcen – stößt an Grenzen

z.B. politische Orientierung an Bedürfnissen der Märkte ...

Auf die Krise kommt allerdings nicht sofort eine Reaktion durch Proteste, soziale Bewegung ...

Erst **2009 startet der Protest an den Universitäten weltweit**, v.a. in Europa – ausgehend von Griechenland: „Generation 700 Euro“ - trotz akademischer Ausbildung, akademisches Proletariat – globales Phänomen.

Tod eines jungen Anarchisten in Griechenland, Slogan „Wir sind das Bild eurer Zukunft“

345 Institute waren 2009 in Europa besetzt:

„Die Zukunft, die ihr uns verspricht, ist doch jetzt schon ein gebrochenes Versprechen“

**2010/11 Proteste** verarmter Schichten in Vororten/Städten und Migrations-Prekariat: **Krawalle in Paris** lösen Riesenschreck bei der Bevölkerung aus. Sarkozy gewinnt die Wahl mit dem Sager „Wir werden sie auskärchern“.

In **Tunesien** startet der Protest mit der Selbstverbrennung eines jungen Akademikers, der als Gemüsehändler den Schikanen der Behörden ausgeliefert ist.

Bei der Besetzung des Tahir-Platzes waren die Besetzer zunächst die gebildete Mittelschicht. Bei ihrer Vertreibung durch die Kamelpolizei übernahmen Hooligans die Verteidigung des Platzes.

In **Großbritannien** skandieren in Studentenprotesten schwarze Jugendliche: „Wir bekommen 37 Pfund Beihilfe. Wie sollen wir uns 9000 Pfund Studiengebühren leisten?“

Im Unterschied zu vorher, wird der Widerstand nicht in erster Linie über Organisationen oder Gewerkschaften organisiert, sondern über **informelle Netzwerke**. Es gibt daher auch keine Repräsentanz.

**2011 Arabischer Frühling**

v.a. zu Beginn auch viel Partizipation von Frauen

**2011 „Indignados“ (Empörte) – Besetzungen von großen Plätzen in spanischen Städten:**

„Puerta del Sol muss Tahir werden“. Es geht um ähnliche Gruppen und ähnliche Probleme!

Die „Empörten“ argumentieren v.a. als BürgerInnen und stellen die Frage nach der demokratischen Legitimation: „Ihr repräsentiert uns nicht mehr!“

Fordern Reformierung des demokratischen Systems (Demokratie jetzt! - democracia ya!) und mehr direkte Demokratie (auch im wörtlichen Sinn der „Versammlung der BürgerInnen am größten Platz“ der Stadt als neuer Souverän).

In Spanien richtet sich die Kritik auch gegen die traditionellen Gewerkschaften, die die junge Generation nicht repräsentiert, die entweder prekär beschäftigt oder arbeitslos ist.

**Lernprozess auch innerhalb der Gewerkschaften:**

z.B. in Griechenland haben sich autonome Gewerkschaften zu zivilem Ungehorsam entschlossen und schließen den Strom bei Abschaltungen wieder an.

Am 15.10.2011 gab es einen weltweiten „**Occupy**“-Aktionstag – ohne paralleler „Gegen-Veranstaltung“

Vortrag „Zivilgesellschaftliche Netzwerke in Zeiten der Globalisierung“  
von Dr.<sup>in</sup> Karin Fischer (Universität Linz, Abteilungsleiterin Politik und Entwicklungsforschung)

Buchbeitrag und einige Thesen, die diskutiert wurden, sind nachzulesen in:

**Internationalismen.** Transformation weltweiter Ungleichheit im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. von Karin Fischer und Susan Zimmermann. Wien: Promedia 2008 (Reihe Historische Sozialkunde/Internationale Entwicklung, Bd. 26).

und im **Kurswechsel**, Heft 1/2014: Soziale Proteste in der Krise

zum Download unter:

<http://www.beigewum.at/kurswechsel/jahresprogramm-2014/heft-12014-soziale-proteste-in-der-krise/>

### **Mythen des Reichtums:**

Kurztext: Warum sammelt sich großer Reichtum in den Händen weniger? Und welche Folgen hat die ungleiche Verteilung für den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Demokratie?

Reichtum und Armut sind die beiden Pole sozialer Ungleichheit. In der Forschung hat Armut lange Zeit deutlich mehr Aufmerksamkeit erhalten als Reichtum. Zu letzterem gibt es weniger Datenmaterial und verbreitetes Faktenwissen. Reichtum fasziniert dafür medial, beispielsweise über Reichenrankings und Millionärs- oder Millionärinnen-Homestories. Die so entstehenden Bilder haben einen Nachteil: Sie verschleiern die wirtschafts- und sozialpolitische Dimension von Reichtum und tragen zur Mystifizierung bei.

Dieses Buch stellt den bestehenden Mythen des Reichtums Fakten entgegen. Aus verschiedenen Perspektiven wird den Strategien der Rechtfertigung von Reichtum und sozialer Ungleichheit nachgegangen. Dabei setzen sich die AutorInnen mit Gerechtigkeits- und Leistungsbegriffen auseinander, erörtern die empirische Vermögensforschung, auch mit Bezug auf die vieldiskutierten Arbeiten von Thomas Piketty, und untersuchen die Gefahren der Vermögenskonzentration für die Demokratie. Im Nachwort ist ein von Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek eigens für die Reichtumskonferenz verfasster Text erstabgedruckt.

Literaturtipp: <http://www.vsa-verlag.de/nc/buecher/detail/artikel/mythen-des-reichtums/>

### **Materialien zum Modul 3: Über Globalisierung**

Wir alle sind „globalisiert“. Keine Person, kein Unternehmen und keine Organisation in einem sogenannten Industriestaat ist nicht in irgendeiner Form in globale Kontexte eingebettet. Aber was ist eigentlich „Globalisierung“? Wie funktioniert die Weltwirtschaft? Welche Rolle spielen Organisationen wie die Welthandelsorganisation oder globale Finanzmärkte? Welche sozialen Auswirkungen hat Globalisierung – bei uns, in Rumänien und Bulgarien oder in Entwicklungsländern?

#### Tag 1 - Global Fair

### **Global Fair: Markt der globalen Beziehungen der Betriebe, in denen die TeilnehmerInnen arbeiten – Präsentation der Themenarbeiten:**

Präsentation der Themenarbeiten („Wie global ist mein Unternehmen“) anhand von Präsentations-Ständen mit Flipchartbögen und mitgebrachten Materialien.

### **Aufgabenstellung der Themenarbeit zur Vorbereitung des Global Fair:**

#### **Mein Unternehmen / meine Organisation / ich selbst im globalen Kontext**

- Wie ist mein Unternehmen, meine Organisation, bin ich selbst in den globalen Kontext eingebettet?

Wertschöpfungskette: Wo kommen Vorprodukte her, die von uns weiterverarbeitet werden?

Migration: Woher kommen MitarbeiterInnen und ArbeitskollegInnen?

Produktion im Ausland: Wo hat mein Unternehmen, meine Organisation Produktionsstandorte, Büros, Niederlassungen etc.?

Beschaffung: Woher kommen die Produkte, die wir verwenden? (Arbeits-) Bekleidung, Computer, Lebensmittel etc.? Was wären Alternativen?

- Wie ist mein Unternehmen, meine Organisation in globale Kontexte eingebettet? In welchen globalen Netzwerken ist es/sie vertreten? Mit welchen anderen Organisationen/Unternehmen/Verbänden etc. arbeitet sie auf internationalem Level zusammen?

- Mitbringen: Infomaterialien etc. – alles, was deine schriftlichen Ausführungen ergänzen, illustrieren, unterstreichen... kann.

Zu Beginn von Modul 3 sollen die Ergebnisse deiner Recherchen in Form eines „Marktstandes“ präsentiert werden!



### **Fetzenball – Energizer**

Aufbauend auf die Global Fair -> Spielaufbau: Ball zu Person werfen und nennen: „An welche internationalen Verbindungen der Person, zu der ich den Ball werfe, erinnere ich mich.“

### **Dr. Karl Kumpfmüller**

**(Friedens-und Entwicklungsforscher und Lektor am Institut für Wirtschafts-, Sozial-und Unternehmensgeschichte der Uni Graz) referiert über die wirtschaftliche Dimension der Globalisierung**

(Powerpointpräsentation und Grafiken stehen den TeilnehmerInnen über moodle zur Verfügung)

### **Grundgedanken zu einem widersprüchlichen Phänomen**

(Artikel des Referenten zum Thema)

„Globalisierung“, dem Wortlaut nach interpretiert, könnte internationale Zusammen-arbeit, weltweite Vernetzung, demokratische Teilhabe, kulturelle Gleichberechtigung, religiöse Toleranz, gerechte Verteilung, fairer Tausch, **existenzielle Sicherheit für alle Menschen auf dieser Erde** bedeuten – kurz: dieser Begriff suggeriert ein sich dynamisch entwickelndes weltumspannendes System, das jedem einzelnen Menschen seinen ihm/ihr gebührenden Anteil an weltweit vorhandener wirtschaftlicher, politischer, kultureller und geistiger Macht und an den sonstigen Gütern und Schönheiten dieses Planeten zuteilt und gewährleistet.

„Globalisierung“ als ökonomische Praxis und modernes Schlagwort unserer Mediengesellschaft entspringt einer Ideologie uneingeschränkter Freiheit und Selbstverwirklichung, eines vollkommen freien Marktes, **eines grenzenlosen Weltverkehrs** des Kapitals und der Arbeit, der Waren und Dienstleistungen, der Patente und Lizenzen. Sie gibt vor, damit die persönliche Freiheit und das individuelle Glück für die größtmögliche Zahl im globalen Maßstab verwirklichen zu können.

„Globalisierung“ als politische Realität entspricht dem Gegenteil: sie bewirkt, dass ein immer kleinerer Teil der Menschen in immer kürzerer Zeit noch mehr an Geld, Macht, Recht, Einfluss und Ansehen gewinnt, während ein immer größerer Teil all das verliert. **Die Welt wird in rasantem Tempo immer ungleicher und ungerechter – noch nie haben so viele so wenig und so wenige so viel besessen.**

„Globalisierung“ verhindert „Entwicklung“ und vernichtet ihre Erfolge: die Zahl der absolut Armen und Hungernden hat sich in den letzten dreißig Jahren weltweit verdoppelt und die der Menschen ohne Lohnarbeit in den Ländern des Nordens vervielfacht – **Armut nimmt weiter zu**, auch in den reichen Ländern.

„Globalisierung“ wird im Grunde von einer Handvoll Machtträgern in den Zentren des Nordens gestaltet und dient daher allem voran der persönlichen Bereicherung und Machtentfaltung. Dies

bedingt nicht nur einen weltumspannenden, expandierenden Militär- und Sicherheitsapparat und **die ständige Bereitschaft zu kriegerischer Gewalt**, sondern auch deren tatsächliche Anwendung in immer kürzeren Intervallen.

„Globalisierung“ verschärft auf Grund dieser Ungleichheiten kulturelle Gegensätze und Unterschiede, sie missbraucht Religionen und bewirkt **neue Intoleranz, Verhetzung und Spaltung**.

„Globalisierung“ beschleunigt die Zerstörung immer größerer Teile unserer Umwelt, der Wälder, der Meere, der Fauna und Flora, der Atmosphäre, sie bewirkt **die Erwärmung unseres Klimas und den verschwenderischen Verbrauch unserer Rohstoff- und Energiereserven**, sie missachtet den Bauplan der Schöpfung und stiehlt unseren Kindern die Zukunft, sie kennt keine Verantwortung und keine Moral.

### **Eine andere Globalisierung**

„Globalisierung“ mit all ihren negativen Folgen kann nur verhindert und überwunden werden, wenn ihr eine „Globalisierung von unten“ entgegengesetzt wird, die der Befriedigung der Grundbedürfnisse, der menschlichen Sicherheit, der Achtung der Menschenrechte, der Bewahrung der Schöpfung, der sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit, dem Abbau von Rüstung und Militär, dem **Ausbau der direkten Demokratie, neuen Formen der BürgerInnenbeteiligung** und dem **offenen Dialog der Kulturen und Religionen** den Vorrang einräumt. Dazu gilt es neue Formen der weltweiten Vernetzung und des **gewaltfreien Widerstandes** gegen das vorherrschende System der Ausbeutung, der Unterdrückung und der Zerstörung zu entwickeln. Dazu gehören Aufklärung und Bildung, eine **grundlegende Kritik an Kapitalismus** und Neoliberalismus, Militarismus und Neokolonialismus sowie die ständige furchtlose, prophetische Herausforderung der privilegierten Klassen und Mächte.

„Globalisierung von unten“ fördert alternative Formen des Wirtschaftens und Handels (naturnahe, dezentrale Nischen- und Subsistenz-Ökonomien, Direktvermarktung, Nahversorgung, Fair Trade etc.), respektiert fremde Kulturen, baut auf Bildung und Information, nützt demokratische Medien, unterstützt Minderheiten, organisiert Widerstand, ermutigt Schwache und Entrechtete, kämpft für **universale Menschen-rechte und globale Gerechtigkeit**. Millionen und Abermillionen in allen Teilen der Welt haben diesen Kampf bereits aufgenommen, ständig nimmt ihre Zahl zu. Versäumen wir also nicht, uns anzuschließen und unseren eigenen Anteil an dieser unaufhaltsamen **weltweiten Widerstandsbewegung** zu leisten.

## **Vortrag Heinz Högelsberger „Sinn und Wahnsinn des internationalen Transports“**

Powerpoint Präsentation steht den TeilnehmerInnen im Moodle zur Verfügung

### Tag 3 – Ökologie und Globalisierung

#### **Vortrag und Workshop Christian Salmhofer**

##### **„Die ökologische Dimension der Globalisierung“**

(Powerpoint Präsentation und zahlreiche Artikel und Materialien stehe den TeilnehmerInnen im Moodle zur Verfügung)

#### **Warum wir eine nachhaltige Entwicklung brauchen?**

Die Menschheit verbraucht natürliche Ressourcen schneller, als sich die Erde regenerieren kann. Inzwischen braucht die Natur 14 Monate Zeit, um das wieder aufzubauen, was die Menschen innerhalb eines Jahres verbrauchen. Demnach entsprachen die Bedürfnisse der Weltbevölkerung im Jahr 1961 etwa 70 Prozent der globalen Produktionskapazität, seit den 80er Jahren habe der Verbrauch diese Kapazitäten jedoch überschritten. Heute lebt die Menschheit bereits weit über die Verhältnisse der Erde. Im Jahr 1999 verbrauchte ein Mensch im Durchschnitt 2,3 Hektar Land pro Jahr zur Befriedigung seiner Bedürfnisse. Spitzenreiter in Sachen Nutzung der Erde sind nach wie vor die USA mit 9,7 Hektar Landverbrauch pro Kopf, in Großbritannien beläuft sich die Zahl auf 5,4 Hektar, ein Deutscher verbraucht demnach etwa 4,7 Hektar Land zur Sicherung seiner Lebensweise. Wie in jedem verantwortungsbewussten Unternehmen man ein "ökologisches Geschäftsbuch" brauche, um den natürlichen Bestand zu erhalten. Sonst müsse man sich auf den "ökologischen Konkurs" einstellen, so der Wissenschaftler. "Wenn wir nicht innerhalb des Budgets der Natur leben, wird Nachhaltigkeit aussichtslos."

Ähnlich verhält es sich mit der Zunahme von den Treibhausgasen. In Rio als eines der größten Probleme angesehen, nahmen die CO<sub>2</sub>-Emissionen in der vergangenen Dekade um 9% zu. Die zunehmende Globalisierung - die weltweiten Handelsströme und wirtschaftlichen Abhängigkeiten – erfordert eine umfassendere Sichtweise, wenn beurteilt werden soll, wie "nachhaltig" ein Land wirtschaftet. So hat beispielsweise die Schließung des Aluminiumwerkes Ranshofen eine deutlich merkbare Stromeinsparung Österreichs gebracht - global gesehen ist das aber kein Beitrag zur Nachhaltigkeit, solange in Österreich von Jahr zu Jahr immer mehr Aluminium (meist in Form von Dosen) verbraucht und somit eben aus anderen Ländern (in der 3. Welt) eingeführt wird. Hier zeigt sich, daß bei der Bewertung von Konsumgewohnheiten die gesamte "Lebensgeschichte" eines Produktes - von der Rohstoffgewinnung bis zur Abfallentsorgung - berücksichtigt werden muss, egal in welchem Land sich diese einzelnen Schritte jetzt vollziehen. Und die Autos vermehren sich immer noch viermal schneller als die Weltbevölkerung.

## **Planung gemeinsamer Solidaritätskampagnen, Projektarbeit, Themenarbeit, Feedback**

### **Recherchearbeit: aktuelle Solidaritätskampagnen**

Aufgabe bis zum nächsten Modul:

Informiert euch über aktuelle Solidaritätskampagnen:

- Von wem geht sie aus?
- Worum geht es? An wen richtet sie sich?
- Wie lange läuft sie noch?

Kurze Präsentation im nächsten Modul (keine ppt oder Plakate, einfach nur kurz erzählen). Alle TeilnehmerInnen einigen sich auf 1-3, für die wir dann gemeinsam Unterschriften sammeln.

Hilfreiche links für aktuelle Kampagnen:

[www.makechocolatefair.org](http://www.makechocolatefair.org)

[www.cleanclothes.at](http://www.cleanclothes.at)

[www.cleanclothes.org](http://www.cleanclothes.org) (living wage)

[www.amnesty.at](http://www.amnesty.at) (AG für verfolgte GewerkschafterInnen)

[www.rerunthevote.org](http://www.rerunthevote.org) (IGB, FußballWM 2020)

[www.teilen.at](http://www.teilen.at) (Arbeitsbedingungen in Spinnereien in Indien)

[www.labourstart.org](http://www.labourstart.org)

ITF

IUF

## **Modul 4: Perspektivenwechsel**

Stereotype und Vorurteile haben eine wichtige Funktion: Sie helfen uns, die Komplexität der Welt so weit zu reduzieren, dass wir sie verstehen können. Stereotype und Vorurteile engen aber auch ein: Begegnet man „anderen“ mit vorgefertigten Bildern im Kopf, nimmt man sich die Chance, einander wirklich kennenzulernen. Gerade bei internationaler Arbeit ist es aber wichtig, sich der eigenen „Bilder im Kopf“ bewusst zu werden und sie abzubauen, um offen auf Neues zugehen zu können.

Vortrag: GemüsearbeiterInnen in Almería von Gudrun Glocker

(Powerpoint Präsentation steht den TeilnehmerInnen im Moodle zur Verfügung)

Betrachtet werden sollte die prekäre Situation von ArbeitsmigrantInnen - fast ausschließlich Männer-, die im „mar del plástico“ (Plastikmeer) in den Gewächshäusern im Süden Spaniens arbeiten, damit es in Europa zu jeder Jahreszeit Saisongemüse gibt. Almería, eine alte, ehemals wohlhabende Hafenstadt, befindet sich in der Nähe von Málaga. Das Land rund um sie wurde noch unter Franco an Bauern verteilt, die trotz der kargen Böden den Auftrag bekamen, das Land zu besiedeln und zu bebauen. Es gibt viele Sonnenstunden, viel Wind, aber wenig Regen. Das Gemüse in den Gewächshäusern muss deshalb ständig bewässert werden. Dasselbe gilt für die Grünanlagen, die die zahlreichen Hotels umgeben, die seit dem Zerplatzen der Baublaste auch noch größtenteils leer stehen.

El Ejido in der Nähe von Almería konzentriert nahezu alle Glashäuser. Diese gehören nicht nur GroßgrundbesitzerInnen, sondern werden auch von „aufsteigenden“ LandarbeiterInnen erworben und betrieben. Die 15.000 landwirtschaftlichen Betriebe haben also sehr unterschiedliche Größen und bewirtschaften auf insgesamt 400 km<sup>2</sup> Gewächshäuser. Zwischen 120.000 und 150.000 ArbeitsmigrantInnen aus Afrika (größtenteils aus Marokko, Senegal, Ghana und Uganda) leben unter menschenunwürdigen Bedingungen in „chabolas“ und verdienen sich ihren Lebensunterhalt als Tagelöhner in den Gewächshäusern. Oft werden dabei Arbeitergruppen verschiedener Nationalitäten in direkte Konkurrenz gesetzt, sodass am darauffolgenden Tag nur mehr jene Arbeit bekommen, die billiger und schneller gearbeitet haben.

Im Herbst und im Winter werden in Almería 3 Mio. t Wintergemüse für die Länder Zentral- und Nordeuropas angebaut. Im Frühling und im Sommer wachsen die Gemüsesorten auch dort, weshalb Almería dann verwaist ist. Am wichtigsten ist die Tomatenproduktion. In Almería befinden sich 53% der Gewächshäuser Spaniens. Wir sahen uns einen kurzen Dokumentarfilm, der das Ergebnis der Studienreise von weltumspannend arbeiten im Frühjahr 2011 war, an (Moodle).

Zum Teil dauert es Jahre bis die Schlepper die MigrantInnen vom Herkunftsland ins Zielland gebracht haben. Die fehlende Meldung der ArbeitsmigrantInnen bei der Sozialversicherung verhindert die Einbürgerung, die in Spanien schon nach wesentlich kürzerer Zeit möglich wäre als in Österreich. Rassismus existiert auch unter den einzelnen Gruppen der ArbeitsmigrantInnen (SpanierInnen am höchsten, dann Südosteuropäer (Rumänien, Bulgarien), dann Nordafrikanisch zuletzt alle aus Afrika südlich der Sahelzone). „biosol“ produziert in Almería Biogemüse, das zwar bio, aber nicht sozial ist. Es wird vor allem in der Schweiz abgesetzt. Mit der Krise ist die Arbeitslosigkeit in Andalusien auf 35% gestiegen und es finden sich zunehmend SpanierInnen unter den LandarbeiterInnen. Die prekäre ökonomische Situation hat auch zu Landbesetzungen geführt. Seit März 2012 ist die Finca Somonte in Landarbeiterhand. Kürzlich wurde auch ein Gewächshaus während des Konkursverfahrens besetzt und unter Selbstverwaltung weitergeführt.

### **Anschließend Fragen und Diskussion:**

Es war nicht leicht in die Gewächshäuser gelassen zu werden. Eines durften die Teilnehmer der Studienreise nicht betreten, weil der sie begleitende spanische Gewerkschaftssekretär dort „bekannt“ war.

Ist Boykott zielführend? Politiker sollen handeln (Arbeitslosigkeitsrate!), nicht das Problem auf die KonsumentInnen abschieben (Auch bei der Studienreise war es laut Gudrun erschreckend, dass die Autoritäten in Spanien bei „chabolas“ etc. wegschauten).

Persönliche Betroffenheit schaffen wäre wichtig. Leute essen bio, weil ihre Gesundheit, sie selbst sich wichtig sind. Bei fair trade/sozialen Siegeln ist das nicht so. Schlimme Lage muss deutlich gemacht werden, damit Empathie steigt und Menschen nicht aus Almería kaufen.

Wir sollten wieder beginnen, saisongerecht, d.h. Gemüse und Obst der Saison zu essen.

Saisoniers in der österreichischen Landwirtschaft und Bettler sind auch bei uns ähnlich arm dran.

Die fehlende Industrialisierung bzw. vorangegangene Deindustrialisierung ist ein großes Problem in weiten Teilen Europas. Die Deindustrialisierung ist allerdings laut den Dependenztheorie eine Folge weltweit ungleicher wirtschaftlicher Entwicklung der einzelnen Staaten, die sich aber gegenseitig bedingt. Die reichen Staaten brauchen die armen, um reich zu werden/bleiben.

Regional begrenzte Wirtschaftspolitik kann deshalb nicht alles retten, was in die reichen Länder abfließende Profite angerichtet haben – sollte überhaupt Geld dafür da sein.

**Vortrag von** August Gächter, Projektleiter im Zentrum für soziale Innovation. [www.zsi.at](http://www.zsi.at)

Einblick ins Thema Migration: globale Migrationsbewegungen, Bezüge Migration - Arbeitswelt und Bezüge Migration - Decent Work Agenda, die Rolle der Gewerkschaften  
(Die Präsentation steht den Teilnehmenden im Moodle zur Verfügung.)

### **Sensibilisierungs-Workshop – Perspektivenwechsel**

Stereotype und Vorurteile haben eine wichtige Funktion: Sie helfen uns, die Komplexität der Welt so weit zu reduzieren, dass wir sie verstehen können. Stereotype und Vorurteile engen aber auch ein: Begegnet man „anderen“ mit vorgefertigten Bildern im Kopf, nimmt man sich die Chance, einander wirklich kennenzulernen. Gerade bei internationaler Arbeit ist es aber wichtig, sich der eigenen „Bilder im Kopf“ bewusst zu werden und sie abzubauen, um offen auf Neues zugehen zu können.

Mit verschiedenen Übungen, Inputs und Kurzfilmen zum Thema Vorurteile, Identität, interkulturelle Kommunikation, etc. - basierend auf einem Workshop von ZARA. ([www.zara.or.at](http://www.zara.or.at))

### **Präsentation der Gruppenarbeiten als Vorbereitung der Internationalen Konferenz zur**

Auseinandersetzung mit den Projekt-Partnerländern Rumänien, Bulgarien, Litauen, Polen und Brasilien.

### **Aufgabenstellung**

Gruppenarbeit- Rumänien, Bulgarien, Polen, Litauen, Brasilien

Auf der internationalen Konferenz werden wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Rumänien, Bulgarien, Polen, Litauen und Brasilien kennenlernen! In einem abwechslungsreichen Modul werden wir uns untereinander austauschen, voneinander lernen – und vermutlich auch über uns Neues erfahren! Das will natürlich vorbereitet sein! Daher habt ihr bis zum nächsten Modul Zeit, euch mit den anderen Ländern auseinanderzusetzen.

### **Recherche**

#### Wirtschaftliche Situation:

Wie schaut die wirtschaftliche Situation aus? Ein paar Zahlen, Daten, Fakten:

Bruttoinlandsprodukt? Verteilung von Reichtum? Arbeitslosigkeit? Erwerbsquoten von Frauen und Männern? Überlegt in einem ersten Schritt, welche Zahlen, Daten, Fakten interessant wären und überlegt euch dann, wie ihr an die benötigten Daten kommt!

#### Frauen und Männer:

Wie ist die Situation von Frauen? In wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, sozialer Hinsicht? Wie wird Gleichberechtigung umgesetzt – oder nicht umgesetzt? Was sind aktuelle Themen im Hinblick auf Gleichstellungspolitik bzw. Frauenpolitik?

Gewerkschaftliche Situation:

Wie ist Gewerkschaft im jeweiligen Land aufgebaut und strukturiert? Geschichtliche Entwicklung? Organisationsgrad? Wie ist die gegenwärtige politische und gesellschaftliche Situation, mit der Gewerkschaften konfrontiert sind? Was sind die dringendsten Probleme, mit denen Gewerkschaften kämpfen?

Highlights, Sehenswürdigkeiten, Besonderes:

Was muss man gesehen haben? Wofür ist das Land bekannt? Was gibt es Besonderes?

Sprache ist der Schlüssel zur Verständigung:

„Guten Tag“, „Mein Name ist...“, „Wie heißt du?“, „Gewerkschaft“, „Globalisierung“... Einen Sprachkurs werden wir in der kurzen Zeit bis zu unserem Zusammentreffen nicht absolvieren können. Aber ein paar grundlegende Worte, Phrasen und Floskeln können wir uns erarbeiten – damit wir unsere Gäste zumindest in ihrer Landessprache begrüßen können! Stellt daher eine kleine Liste von Worten, Phrasen, Floskeln zusammen!

Typisch ...:

Jede und jeder von uns hat bestimmte Vorstellungen, Vorurteile und Stereotype über andere Länder. Welche Klischees sind in euren Köpfen? Was wisst ihr bereits aus eigenen Erfahrungen, Bekanntschaften, Urlauben etc. über das andere Land?

**Vorbereitung Konferenz – Organisatorische Fragen**



## Modul 5: Global vernetzt

Globales Handeln braucht globale Vernetzung. Viele globale Strukturen bestehen bereits: IGB, EGB, globale NGO-Netzwerke, verschiedene Sozialforen... Man muss sie nur kennen und zu nutzen wissen. Wo und wie kann ich mich selbst, meine Organisation global vernetzen? Welche Möglichkeiten gibt es, Gleichgesinnten zu begegnen – im realen wie auch im virtuellen Raum?

### Präsentation der Projektidee, des Konzepts für die Weiterarbeit und Umsetzung des Themas nach dem Lehrgang

#### Rückblick auf die Joint-Konferenz

Bilder-Schau als Einstieg

Dann Austausch in Kleingruppen über:

Höhepunkte?

Inhaltliche Erkenntnisse wie weiter?

Persönliche Erfahrungen aus Begegnung

An- und Aufregungen

#### Globale Organisationen – global players

Gruppenarbeit: Puzzle über „Global Players“, wie z.B. ILO, IGB, WTO, Weltbank, WSF, IWF usw.



Inputs der Speakers aus Gastländern

- **Länderprofil**
- **Situation von Decent Work – Arbeits- + Lebensbedingungen**
- **eigene Arbeit/Aufgaben der Gäste in diesem Zusammenhang**
- **Herausforderungen, Möglichkeiten der Zusammenarbeit/Unterstützung**

Die Gäste waren 2014 aus Bangladesch, 2015 aus der Republik Moldau.

**Vorträge von ExpertInnen (Peter Schissler, Eva Müller, Heinz Höglberger, Sylvia Youssef, u.a.) zu:  
Internationale Gewerkschaftsarbeit – IGB, EGB, Internationales Sekretariat des ÖGB, EU-Büro des ÖGB, etc.**

### **Internationale Betriebsratsarbeit: EBR, IBR**

Die Powerpoint-Präsentation dazu stehen den Teilnehmenden im Moodle zur Verfügung.

#### **Voraussetzungen EBR:**

Rechtlicher Rahmen ist EU-Richtlinie (1994/45 & 2009/38), an französisches und belgisches Recht angelehnt

Mind. 1000 Beschäftigte in mind. 2 Länder (150 Leute). Dann kann EBR gegründet werden.  
Arbeiter und Angestellte gemeinsam (Trennung in Österreich ein Unikum)

Ort meist bei der zentralen Leitung, mind. 1 Mal/Jahr. Wichtig wäre Vor- und Nachbesprechung.

#### **Unterrichtung & Anhörung**

Gesamte Kosten des EBR muss Unternehmen tragen. 40 % der EBR über 10.000 MA, 50% mehr als 10 Länder. Derzeit mehr als 1000 EBR aktiv (davon fast 400 in der Metallbranche)

Neu: Europäische AG

Filmtipps zum Thema:

Österreichischer Film: „Die Werksstürmer“

„Mit neuem Profil“ (Film über mexikanisches Reifenwerk)

You Tube: 5 Fabriken (Venezuela)

### **Workshop mit Stefan Grasgruber-Kerl zu CSR, Verhaltenskodices, Rahmenabkommen etc. Arbeitsgruppen zu Verhaltenskodex von H & M, Zara, AEG**

#### **„Zivilgesellschaftliche Netzwerke für menschenwürdige Arbeit“ (Paul Pirker)**

**Zivilgesellschaft:** Diffuses Konglomerat von unterschiedlichsten sozialen und/oder politischen Zusammenschlüssen (Vereine, Basisinitiativen, politische Parteien, Gewerkschaften, Religionsgemeinschaften, Sozial- und Stadtteilinitiativen usw.), die nicht staatlich kontrolliert sind, höchstens durch die Erteilung oder Verweigerung von staatlichen Zuschüssen (Subventionen). Zivilgesellschaft kann politisch rechts, links oder sonst was sein.

**Netzwerk:** Mit den digitalen Medien können sich heutzutage global alle zivilgesellschaftlichen Entitäten der Welt vernetzen. Das Sprachbabylon der Welt kann weitgehend durch Englisch ausgeglichen werden. Ein Grund zum Vernetzen sind gemeinsame Interessen. Voraussetzung für die Durchsetzung von globalen Forderungen nach menschenwürdiger Arbeit an die globalisierte Wirtschaft ist, dass sich die Betroffenen organisieren (Gewerkschaften, Betriebsräte) und dann dafür sorgen, dass sich ihre Organisationen vernetzen und miteinander für die gemeinsamen Ziele

arbeiten, bzw. kämpfen. Dabei sollen weltweit alle zivilgesellschaftlichen Einheiten mit den gleichen Zielen **unterstützend** in das Netzwerk einbezogen werden. An der Spitze stehen jedoch die Organisationen der unmittelbar Betroffenen, nämlich die Arbeitnehmerorganisationen.

**Menschenwürdige Arbeit:** Jedwelche Arbeit, eingebettet in die von der europäischen Arbeiterbewegung erkämpften Errungenschaften: Sozial-, Kranken- und Pensionsversicherung, 40-Stunden-Woche oder weniger, Urlaubsanspruch, Sicherheit am Arbeitsplatz und ein Lohn, von dem man leben kann und bei Bedarf eine Familie ernähren kann, ferner das Recht, sich zu Gewerkschaften zusammenzuschließen und Betriebsräte zu wählen, sowie das Streikrecht. Vier historische Beispiele, bei denen internationale zivilgesellschaftliche Vernetzungen zur Erreichung eines politischen Ziels eine Rolle gespielt haben:

Der griechische Freiheitskampf gegen die Türken in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Die internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg

Die Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und Frankreich nach dem 2. Weltkrieg

Die Städtepartnerschaften Westeuropas mit Nicaragua

### **Der griechische Freiheitskampf gegen die Türken in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts**

**Ziel:** Die Befreiung Griechenlands von der 400jährigen osmanischer Herrschaft

**Vernetzte zivilgesellschaftliche Elemente:** Die in der Romantik gewachsenen schwärmerischen Zirkeln für die Pflege des klassischen Altertums (Philhellenen), getragen von Künstlern, jungen Adligen und Bürgersöhnen, also eine Bewegung der europäischen Oberschicht. Bei den Philhellenen handelte es sich meist um junge Männer von [aristokratischer](#) Herkunft und [klassischer Bildung](#), die sich als Vertreter und Bewahrer einer großen [antiken](#) Zivilisation betrachteten und sich entsprechend dazu berufen fühlten, den Nachkommen der antiken [Hellenen](#) im Kampf um die Unabhängigkeit gegen das [Osmanische Reich](#) zu helfen. Viele von ihnen schlossen sich im Zuge der [griechischen Revolution](#) sogar den Truppen an und zogen in die Schlacht.

**Vorgangsweisen:** Junge Männer machten sich auf, in Griechenland den Aufstand gegen die Türken vor Ort zu unterstützen, was militärisch wertlos war und individuell meist tragisch endete. Erfolgreich hingegen war die Schaffung einer politischen Stimmung in Europa, die so etwas wie Solidarität mit den Griechen erzeugte, der sich auch die politisch Mächtigen, der Großmächte, nicht entziehen konnten. Diese übten Druck auf die geschwächten Osmanen aus, was schließlich zur Unabhängigkeit eines Teils von Griechenland führte. Zur Absicherung dieser europäischen Solidarität waren die Griechen mit einem bayrischen König Otto von Wittelsbach einverstanden, der übrigens im Schloss Mirabell in Salzburg geboren ist.

**George Gordon Noel Byron**

Lord Byron, 6. Baron Byron of Rochdale, war ein britischer Dichter. Er ist überdies bekannt als wichtiger Teilnehmer am Freiheitskampf der Griechen.

- 1 [Geboren](#): 22. Januar 1788, in London;
- 2 [Gestorben](#): 19. April 1824, Griechenland
- 3 Anfang 1823 nahm Byron als [Philhellene](#) das ihm angebotene Kommando über die freien [griechischen Streitkräfte](#) an. Ein Jahr später starb Byron in [Messolongi](#) in Griechenland an den Folgen einer [Unterkühlung](#) und den schwächenden Wirkungen des medizinischen [Aderlasses](#). Wegen seines Engagements für die griechische Unabhängigkeitsbewegung ist Byron in Griechenland bis heute bekannt und hoch angesehen. Die nach dem [Griechisch-türkischen Krieg](#) entstandene attische Gemeinde [Vyronas](#) wurde rund hundert Jahre nach dem Tod des Dichters nach ihm benannt.<sup>[4]</sup>
- 1 hge Gordon Byron

Baron Byron

- 2 George Gordon Noel Byron, 6. Baron Byron of Rochdale, bekannt als Lord Byron, war ein britischer Dichter. Lord Byron war der Vater von Ada Lovelace. Er ist überdies bekannt als wichtiger Teilnehmer am Freiheitskampf der Griechen.  
[Wikipedia](#)
- 3
- 4 [Geboren](#): 22. Januar 1788, [London Borough of Harrow, London, Vereinigtes Königreich](#)
- 5 [Gestorben](#): 19. April 1824, [Mesolongi, Griechenland](#)

**Resultat:** Nach dem russischen Einmarsch in das Osmanische Reich und der Kapitulation des Sultans wurde im Rahmen des [Londoner Protokolls](#) im Jahre 1830 die Errichtung eines kleinen, unabhängigen, griechischen Königreiches beschlossen.

### **Die internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg (1936 -1939)**

**Ziel:** Solidarität mit der spanischen Demokratie zum Sieg über die faschistischen Putschisten unter ihrem Führer (Caudillo) Franco.

**Vernetzte zivilgesellschaftliche Elemente:** Die Arbeiterbewegung in Form der Sozialistischen Internationale der sozialdemokratischen, des Kominterns der kommunistischen und der IV. Internationale der trotzkistischen Arbeiterparteien Europas, sowie die diesen Bewegungen nahestehenden Gewerkschaften.

Nation	Anzahl Nation	Anzahl
<a href="#">Frankreich</a>	7.500	<a href="#">Ungarn</a> 1.500

<a href="#">Italien</a>	4.000	<a href="#">Kanada</a>	1.500
<a href="#">Deutsches Reich</a>	5.000	<a href="#">Österreich</a>	1.400
<a href="#">Polen</a>	3.000	<a href="#">Schweiz</a>	800
<a href="#">Vereinigte Staaten</a>	2.800	<a href="#">Niederlande</a>	700
<a href="#">Vereinigtes Königreich</a>	2.000	<a href="#">Schweden</a>	500
<a href="#">Sowjetunion</a>	2.000	<a href="#">Bulgarien</a>	400
<a href="#">Belgien</a>	1.600	<a href="#">Irischer Freistaat</a>	250
<a href="#">Jugoslawien</a>	1.600	<a href="#">Estland</a> (Esten)	200
<a href="#">Tschechoslowakei</a>	1.500	<a href="#">Mexiko</a>	90
<a href="#">Griechenland</a>	160	<a href="#">Zypern</a>	60

**Resultat:** Der Unterstützung des faschistischen Spanien durch die faschistischen Mächte Nazideutschland, Italien und Portugal stand die Unterstützung der Republik durch die Sowjetunion und die Internationalen Brigaden gegenüber. Ausschlaggebend für den Sieg der Faschisten war dann die Neutralität Englands und Frankreichs als einzige übriggebliebene größere Demokratien in Europa.

### **Die Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und Frankreich nach dem 2. Weltkrieg**

**Ziel:** Die Lehre aus drei Kriegen innerhalb von 75 Jahren wurde gezogen: Man muss die Menschen durch gegenseitiges Kennenlernen gegen einen vierten Krieg zwischen Deutschland und Frankreich immunisieren.

**Vernetzte zivilgesellschaftliche Elemente:** Die Kommunen verschwisterten sich und organisierten zivilgesellschaftliche Kontakte auf allen Ebenen, die sich dann oft selbstständig vernetzten und über Jahrzehnte in Verbindung blieben. Dabei traten gleiche Beziehungsebenen miteinander in Kontakt: Schulen schlossen Schulpartnerschaften, kulturelle Vereine und Institutionen traten in regen Austausch, gemeinsame Sportveranstaltungen wurden abgehalten Politische Fraktionen von Schwesterparteien trafen sich etc.

Gegenwärtig bestehen mehr als 2.200 deutsch-französische Partnerschaften unter Beteiligung von Städten, Departements und Regionen. 14 Bundesländer haben mit französischen Regionen eine Partnerschaft vertraglich besiegelt.

**Resultat:** Diese Städtepartnerschaften waren und sind nach wie vor eine Erfolgsgeschichte, die heutige EU wäre ohne diese zivilgesellschaftlichen Basiskontakte nicht denkbar.

## **Die Städtepartnerschaften Westeuropas mit Nicaragua in den 80ern**

**Ziel:** Verhinderung einer militärischen Invasion der USA im sandinistischen Nicaragua und Solidarität mit dem Aufbau eines Landes, das sich durch eine Revolution von einer brutalen Diktatur befreit hat.

**Vernetzte zivilgesellschaftliche Elemente:** Linke, aber z.T. auch religiöse Gruppen, Initiativen, Vereine nutzten für ihre Solidarität mit dem revolutionären Nicaragua das Erfolgsmodell der Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und Frankreich, um so ihre Solidarität effektiver zu machen. War eine Partnerschaft auf Gemeindeebene offiziell beschlossen, wurden vielfach vernetzbare Einheiten der Zivilgesellschaft miteinander in Beziehung gesetzt (Schulpartnerschaften, Stadtteilpartnerschaften, Universitätspartnerschaften, etc.)

Das Zusammenspiel von Zivilgesellschaft und Politik hier anhand von zwei Beispielen: Links die beiden Bürgermeister Schaden und Perez bei der Grundsteinlegung für ein neues Gebäude der Schule Hermanos de Salzburgo, rechts eine Salzburger Reisegruppe 2013 beim Besuch des Kindergartens Los Carlitos, ein Partnerkindergarten vom „Stölzlpark-Kindergarten“.

**Vorgangsweisen:** Nach der Sandinistischen Revolution in Nicaragua bildeten sich in ganz Westeuropa Solidaritätsgruppen mit Nicaragua, in Österreich waren dies damals etwa 100. Einige dieser Gruppen wenden sich mit einem Vorschlag nach einer Verschwisterung mit einer Stadt in Nicaragua an die Kommunalpolitik. Im Kalten Krieg war insbesondere die ÖVP eher auf Seiten der USA unter dem rechtsextremen Präsidenten Ronald Reagan. Deshalb gelangen Partnerschaften mit Nicaragua vorwiegend in Städten mit absoluter SPÖ-Mehrheit, waren doch die Ziele der Sandinisten ähnlich wie die Programme der Sozialdemokratien.

Salzburg war 1984 die erste Stadt und feiert heuer 30 Jahre; Wels, Linz, Braunau, Amstetten, Ansfelden, und andere, sowie einige Wiener Bezirke folgten. In den 80er Jahren gab es Mittel, West- und Nordeuropa einen regelrechten Wettlauf um nicaraguanische Partnerstädte, ersichtlich am Beispiel León, das nach Salzburg auch Hamburg, Oxford, Utrecht, Lund und Zaragoza zu Partnerstädten hat, und deren tragende Vereine und Vertreter sich bis heute regelmäßig treffen, wie das Foto vom Juni 2013 von Utrecht zeigt.

**Resultat:** Die USA sind nicht einmarschiert, natürlich kann man nicht sagen, ob aufgrund der vielen Partnerstädte in den NATO-Ländern Westeuropas. Insofern ein Erfolg. Doch die unzähligen Projekte der Städtepartnerschaften haben es nicht verhindert, dass Nicaragua auch heute noch eines der ärmsten Länder Lateinamerikas ist.

## **Modul 6: Los geht's!**

Das letzte Modul ist nicht das Ende des Lehrgangs, sondern der Anfang des globalen Handelns! Wir sammeln, ziehen Bilanz und blicken in die Zukunft, in dem wir uns die ausgearbeiteten Projektideen von euch allen anhören, uns gegenseitig inspirieren. Krönender Abschluss ist natürlich die feierliche Zertifikatsverleihung!

Weiter geht's auf [www.fairearbeit.at](http://www.fairearbeit.at)

Projektevaluierung – Rückblick auf den Lehrgang und die Ergebnisse bezüglich Inhalten, Vernetzung NGOs-Gewerkschaften, internationale Blickwinkel, etc.  
Präsentationen der Projekte der Teilnehmenden vor dreiköpfiger Kommission aus VÖGB, weltumspannend arbeiten und Südwind, in Anwesenheit der MentorInnen.  
Zertifikatsverleihungen und Abschlussfest